

Gaunsholtz

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Anzeigen kosten die fünf-
gespaltene Zeile 15 Pf.,
im Reklametal 80 Pf.

Bei öfteren Wiederholun-
gen wird entsprechender
Rabatt gewährt.

Daueranzeigen im Woh-
nungsanzeiger werden nach
Uebereinkunft berechnet.

Geschäftsstelle

und

Schiffleitung:

Audenstraße 1. Fernspr. 8.

agebuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Jan.
18.

Deftlich von Tschernowitz beginnt zwischen
Serbisch und Russen eine neue Schlacht,
welcher die Russen trotz erneuter unge-
rechter Opfer wieder nichts erreichen können.
Zusammenkunft des deutschen Kaisers
des Zaren Ferdinand von Bulgarien
in Sofia.
Im Mittelmeer wird der Truppentrans-
portdampfer Marzere durch ein deutsches
U-Boot versenkt.

Zur Friedensfrage.

Eine neue Note.

Budapest, 18. Jan. (U.) Az Est meldet
Sofia: Die diplomatische Kreise glau-
ben, daß die Mittelmächte die Antwortnote
Biederfelds an Wilson nicht unüber-
windlich lassen werden. Die Nichtigstellung
Mittelmächte wird die wesentlichsten
Punkte herausgreifen und den Völkern der
Welt beweisen, daß für die Fortsetzung des
Krieges ausschließlich die Macht haben
unserer Gegner verantwortlich sind.

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 17. Jan. (WB.)
Mitt.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
An mehreren Stellen der Front nahm der
Kriegslärm an Heftigkeit zu. Im Osnabrück
wurde eine feindliche Unternehmung
mit unserer Batterien im Keime erstickt.
Erfolgreiche eigene Patrouillen-Unterneh-
men bei Le Sars, Gueudecourt und west-
Veronne brachten 27 Gefangene und ein
Maschinengewehr ein.

Heeresgruppe Kronprinz.

Nach wirkungsvoller Sprengung auf den
Schloßhöhen drangen hannoversche Infan-

terie und Pioniere in die feindliche Stellung
ein und führten nach Ueberwältigung der
Grabenbefestigung mit mehreren Gefangenen
in die eigenen Linien zurück.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

Heftigem Artilleriefeuer folgten nachmit-
tags russische Angriffe gegen unsere Stellungen
südlich Smorgon, die abgeschlagen sind. In
schmäler Front eingebrungener Feind wurde
zurückgeworfen. Die Stellung ist restlos in
unserer Hand. Zahlreiche tote Russen bedecken
das Angriffsfeld.

Während der Nacht wurden an mehreren
Stellen gegen unsere Linien vorgehende Er-
kundungsabteilungen und Jagdkommandos
abgewiesen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

In den Ostkarpathen holten Stoßtruppen
deutscher Jäger am Coman (nördlich der Gol-
denen Bistritz) mehrere Russen und ein Ma-
schinengewehr aus den feindlichen Gräben.

Zwischen Cassin und Suisa-Tal setzten
die Russen und Rumänen ihre Angriffe ge-
gen die ihnen in den letzten Kämpfen ent-
rissenen Höhenstellungen mit starken Massen
erbittert fort. Auf einer Kuppe gelang es
ihnen Fuß zu fassen, an allen anderen Stel-
len sind unter großen Verlusten blutig ab-
gewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madsen.

In der Sumpfniederung zwischen Braila
und Galatz sind vorgeschobene türkische Po-
sitionen bei Badeni vor überlegenen feind-
lichen Kräften beschloßgemäß auf die Haupt-
sicherungslinie zurückgenommen.

Gegen La Burtia vorgehende russische Ab-
teilungen wurden durch unser Artilleriefeuer
zum Halten gezwungen.

Mazedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

Trotzdem ungünstige Witterungsverhält-
nisse die Flugtätigkeit im Monat Dezember
erheblich einschränkten, gelang es unsern Flie-
gern und Flugabwehrformationen dem Feinde
erhebliche Verluste zuzufügen.

Wir verloren 17 Flugzeuge.

Unsere Gegner kühlten 66 Flugmaschinen
ein. Davon
im Luftkampf 48,
durch Abschuß von der Erde 16,
durch unfreiwillige Landung 2.
Hiervon sind in unserem Besitz 22, jen-
seits der Linie erkennbar abgestürzt 44 Flug-
zeuge.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Berlin, 17. Jan., abends. (WB. Amtlich.)
Außer lebhafterer Gefechtsintensität bei
Beaumont sind von der Westfront keine beson-
deren Ereignisse zu melden.

Im Osten blieb die Artillerietätigkeit süd-
lich Smorgon reger; Angriffe sind bisher nicht
erfolgt.

Wien, 17. Jan. (WB.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
v. Madsen.

Bei Badeni wurden vorgeschobene os-
manische Positionen vor überlegenen feind-
lichen Kräften auf die Hauptsicherungslinie
zurückgenommen. Ein feindlicher Angriff auf
die Stellungen etwa 2 Kilometer westlich von
Badeni kam durch unser Sperrfeuer zum
Stehen.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Josef.

Zwischen dem Cassin- und Suisa-Tal
gingen die Russen und Rumänen mit starken
Kräften zum Angriff über. Es gelang dem
Feinde, sich auf einer Höhe festzusetzen, wäh-
rend er auf den übrigen Frontteilen restlos
abgewiesen wurde.

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Bei den 1. und 2. Truppen keine Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karsthochfläche und im Wippach-
tale lebte die Artillerietätigkeit wieder auf.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Lage unverändert.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die von uns besetzten feindlichen Gebiete.

551 847 Quadratkilometer!

II Berlin, 17. Jan. (Eig. Meld.) Zu An-
fang des Jahres 1917 waren von uns besetzt:
In Belgien 29 000 qkm, in Frankreich
22 310 qkm, während von deutschem Boden
800 qkm in Händen der Franzosen waren. In
Rußland waren besetzt 280 450 qkm, in Ru-
manien 100 000 qkm, während 28 231 qkm
österreichisch-ungarischen Bodens in Händen
der Russen waren. In Serbien waren es
87 867, in Montenegro 14 180, in Albanien
20 040 qkm, die von unseren Truppen besetzt
waren.

Verbündete Gäste in Berlin.

Berlin, 17. Jan. (U.) Die Präsidenten
der Österreichisch-ungarischen, bulgarischen und
türkischen Volksvertretung treffen am Frei-
tag auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein,
wo sie vom Reichspräsidenten und Vertre-
tern der Reichs- und Staatsbehörden em-
pfangen werden. Nach der Begrüßung im
Reichstag findet am Samstag eine Rundfahrt
durch Berlin, eine Besichtigung städtischer Ein-
richtungen und eine Begrüßung im Berliner
Rathause statt, der sich dann noch andere
Empfänge anschließen werden.

Wien, 17. Jan. (WB.) Ministerpräsident
Clam-Martinik und Generalmajor Höfer
reisen heute nach Berlin ab, wo Besprechungen
über Ernährungsfragen stattfinden.

Der Seekrieg.

Die Versenkung des „Westminster“.

Berlin, 17. Jan. (WB. Amtlich.) Nach
der „Times“ vom 30. Dezember 1916 macht
die englische Admiralität mit Bezug auf die
Versenkung des Dampfers „Westminster“ durch
ein deutsches U-Boot und die Beschießung
der in den Booten befindlichen Besatzung sol-
gendes bekannt:

Der Grad der Wildheit, den die Deutschen
in ihrer U-Boottaktik erreicht hätten, schiene
auf höchste gestiegen zu sein bei der Versen-

„Ja“, höhnte die Frau, „wenn Sie das
nicht so trefflich eingefädelt hätten, wer weiß,
ob Anton Cermal dem künstlerisch allerdings
höchst schmeichelfhaften Rufe über das Meer ge-
folgt wäre.“ — Ein Stöhnen riß ihr den
Satz auseinander. „Und hätte er das nicht
getan, so lebte er vielleicht heute noch, er,
der begnadete schöne Mann.“

Angela schwankte leicht. Was stürmte da
nur alles auf sie ein. Zuviel, zu überwäl-
tigend viel.

Von den toten Eltern, den allzufrüh da-
hingegangenen sprach die Unbekannte u. ihre
Reden wälzten sich wie trübe, über die Ufer
gestiegene Wasser über fastgrüne sonnenbe-
schienene Wiesen, über das Land der Kinder-
heit, in dem die Schwester und sie einst herum-
gesprungen.

Der Vater sollte eine andere Frau als
die Mutter geliebt haben.

Wie ein Schlag traf es Angela und sie
hätte weinen mögen gleich einem Menschen,
dem man etwas Liebes, Verehrtes, Hochge-
haltenes weggenommen.

Ignaz Cermal sprach, leiser als vordem
und bittenden Tones.

„Sie dürfen Angela und Irene nicht das
reine Andenken an die Eltern rauben. Heilig-
tumshandlung wäre das. Ich habe niemals
eine Silbe verlauten lassen, aus der die Mä-
dels etwas hätten erfahren können. Sie ge-
denken beide mit schwärmerischer Zärtlichkeit
der toten Eltern und wenn Sie ihnen die
Wahrheit sagen würden, so wäre das, als woll-
ten Sie heimlich Gift in einen klaren schönen
Trunk schütten.“

Er rebete weiter, leise und voll Dring-
lichkeit, doch Angela versuchte gar nicht mehr
etwas zu verstehen, sie stand mit schlaff nie-
der hängenden Armen und dachte nur das
Eine: Mein armes zartes Mutterl ist vor
Herzschlag gestorben, weil der Vater frei sein
wollte von ihr, und die sich da zwischen die
Eltern eingerängt, das war die fremde Frau
da drinnen beim Großpapa, die nun gekom-
men war, um mit der noch immer brennen-
den Flamme eines alten Hasses ihr junges
Glück zu vernichten.

Wie eine Nachtwandlerin ging Angela
durch das Zimmer und einem starken inneren
Zwange gehorchend, überschritt sie die Schwelle
des Raumes, in dem sich zwei gegenüber-
standen, von denen keiner dem andern nach-
geben wollte.

Langsam, mit totblassem Antlitz schaute
Angela die Frau an, deren Züge noch immer
schön waren und deren Augen dunklen köst-
lichen Edelsteinen glichen, und dann sprachen
die jungen Lippen fest und wie von Trost ge-
tragen: „Ich weiß nicht, wer Sie sind, aber
ich erkenne an Ihrem Lachen und Ihrer
Stimme, daß Sie dieselbe sind, die vor Mo-
naten eines Abends zu mir kam, um Alexan-
der von Weinungen einer Niedertracht, einer
Gemeinheit zu geizen.“

Stella von Weinungen verlor fast einen
Herzschlag lang die Fassung, mit solchem Wie-
dererkennen hatte sie überhaupt nicht ge-
rechnet.

Mit einem Lächeln deckte sie das aufstei-
gende Unbehagen zu.

„Sie irren, mein Fräulein, denn ich be-
finde mich zum ersten Male in diesem Hause.“
(Fortsetzung folgt.)

Alte Vieder.

Roman aus unseren Tagen

von H. v. H. v. H.

Angela lauschte, doch das Gespräch war
abgebrochen.

Angela meinte fast, die schwere, brüllende,
in der Stille von nebenan krieche durch die
Spalten, krieche durch den Vorhang, der
der Tür hing, und legte sich atemrau-
um ihr Herz. — Wer war die Dame,
sich da drinnen beim Großpapa befand
die mit ihm sprach als kenne sie ihn schon
e, wer war diese Unbekannte, die so selts-
am Dinge sprach, die zu fassen ihr nicht
gen wollten?

Kein Name fiel.

Die Stille dauerte fort. Lange. Dann
hub die Frauenstimme zu reden an.

Sie sind ja alle lächerlich, die Phrasen,
denen Sie mich gefügig zu machen glau-
ben. Ignaz Cermal und ich wiederhole Ihnen,
ich schon bei meinem Eintritt sagte: Ich
diese in Aussicht genommene Heirat

„Ganz rauh färbte sich das Organ. „Sie
den sich doch wohl noch entsinnen, was Sie
taten, Ihren Sohn von mir zu entfer-
nen seiner nichttragenden Frau den Göt-
zu erhalten und den Standes zu ersparen.“

Ist der Augenblick da, daß ich es Ihnen
Gesicht rufe: Auge um Auge, Zahn um
Zahn und glauben Sie mir, Ignaz Cermal,
soll jedes Mittel recht sein, mein Mü-
zu fühlen, auf welche Art es auch sei.

Sie die Verbindung zwischen Alexan-
der von Weinungen und Ihrer Enkelin nicht
abändern.“

fung des englischen Dampfers „Westminster“. Am 14. Dezember 1916 wurde er von einem deutschen U-Boot ohne Warnung angegriffen worden, als er 180 Seemeilen vom Lande sich befand und wäre schnell hintereinander von zwei Torpedos getroffen worden, die vier Mann töteten. Die Offiziere und die Besatzung des Dampfers wären, während sie sich von dem sinkenden Schiff zu retten versuchten, von dem U-Boot auf 2700 Meter Entfernung beschossen worden. Der Kapitän und der leitende Maschinist wären auf der Stelle getötet worden, ihr Boot wäre gesunken. Der zweite und der dritte Maschinist und drei Mann der Besatzung wären nicht aufgegriffen worden.

Es folgen dann die üblichen Ausdrücke der Entrüstung über „kaltblütiges Morden“, Beweise für den Tiefstand der deutschen Ehre usw., offenbar mit dem Zweck, die Erinnerung an den „Baralong“, „King-Stephan“ und „Crampton“-Fall zu erfrischen.

Demgegenüber wird, nachdem die dienstliche Meldung des betr. U-Bootkommandanten vorliegt, festgestellt:

1. Es ist nur ein Torpedo auf den bewaffneten Dampfer „Westminster“ abgefeuert worden.

2. Mit einer Kanone ist überhaupt nicht geschossen worden.

3. Als das Unterseeboot nach dem Torpedoschuss auftauchte, war das Schiff schon gesunken. Die Angabe, die Besatzung wäre, als sie sich schon von dem sinkenden Dampfer zu retten suchte, beschossen worden, ist somit frei erfunden.

4. Das U-Boot versuchte nach der Versenkung, sich den Rettungsbooten zu nähern. Bei diesem Versuch, kam ein feindlicher Bewachungsdampfer in Sicht. Das U-Boot mußte sich im Interesse der eigenen Sicherheit entfernen. Dies konnte um so unbedenklicher geschehen, als die Aufnahme der Besatzung des Dampfers durch den Bewachungsdampfer gesichert erschien.

Der Bericht der englischen Admiralität ist somit in allen Einzelheiten falsch und trägt den Stempel tendenziöser Stimmungsmache im eigenen Lande und bei den Neutralen an der Stirn.

Ein russisches Torpedoboot gesunken.

Kopenhagen, 16. Jan. (WB.) Das russische Torpedoboot „Dobrowoz“ von 660 Tonnen ist, wie jetzt festgestellt, am 21. August 1916 am Eingang des Rigaischen Meerbusens auf eine Mine gelaufen und gesunken.

16 Schiffe von einem Tauchboot versenkt.

[[Berlin, 17. Jan. (Eig. Meld.) Kapitänleutnant Wünsche, der kürzlich mit seinem U-Boot zurückgekehrt ist, hat auf seiner Unternehmung 16 Schiffe mit insgesamt 26 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Davon waren zwei mit Mais, drei mit Kohlen, drei mit Früchten, zwei mit Schwefelkies, zwei mit Fischen und je eins mit Salpeter, Eisenerz, Grubenholz und Hafer beladen.

Stavanger, 16. Jan. (WB.) Ein vor Stavanger kreuzendes englisches Geschwader verfolgte einen deutschen Erzdamper, dem es jedoch gelang, wohlbehalten über die Hoheits-

grenze bei Egersund zu flüchten, wo er vor Anker ging. Als ein norwegisches Torpedoboot hinzukam, zogen sich die fremden Kriegsschiffe seewärts zurück.

Bern, 16. Jan. (WB.) Eponer Blätter melden die Versenkung des französischen Seglers „Saint Michel“ (174 Bruttoregistertonnen). Die Besatzung ist gerettet.

London, 17. Jan. (WB.) Die Admiralität teilt mit: Seit einiger Zeit wurde angenommen, daß die folgenden Rauffahrtschiffe, die lange überfällig waren, von den Deutschen versenkt worden sind: Die britischen Schiffe „Dramatist“, „Radmorchi“, „Minich“, „Reiterby“, „Hall“, „Mount Temple“, „King George“, „Georgie“ und „Vostaitre“ und die französischen Schiffe „Rantes“ und „Amidres“. Es liegt eine definitive Nachricht aus Pernambuco vor, daß diese Annahme richtig ist. Am 15. Januar abends kam der japanische Dampfer „Hudson Maru“ in der Höhe von Pernambuco mit den Kapitän und 237 Mann der Besatzung einiger verloren gegangener Schiffe an, die an verschiedenen Daten zwischen dem 12. Dezember und 12. Januar versenkt wurden. Außerdem wurde der Dampfer „Saint Theodore“ beschlagnahmt und mit einer Prisenbesatzung versehen. Der Dampfer „Narrowdale“ wurde beschlagnahmt und mit ungefähr 400 Mann von anderen versenkten Schiffen, die gelandet werden sollten, weitergeschickt. Ueber den Verbleib der beiden Schiffe ist nichts Näheres bekannt.

Griechenland.

London, 18. Jan. (TU.) Der Bekannte englische Kriegsreporter Lord Prince meldet: unterm 13. d. M. aus Saloniki: Die Truppen, welche die Kgl. griechische Regierung nach dem Peloponnes versetzen sollte, sind in Bewegung gekommen, aber in der verkehrten Richtung, nämlich nach Norden hin. Die Feindseligkeiten scheinen fortzubauern. In den letzten 8 Wochen habe die Regierung stets versucht, Zeit zu gewinnen und jede Gelegenheit ergriffen, um die Verlegung der militärischen Streitkräfte, welche unmittelbar im Rücken der Entente stehen, hinten zu halten.

Derselbe Korrespondent meldet unterm 14., daß, obwohl die Entente der griechischen Regierung nach dem Ultimatum noch eine zweite Note zugehen ließ, worin sofortige Erfüllung der bekannten Forderungen verlangt wurde, auch jetzt eine merkliche Aenderung in der Lage der Bivertandstruppen nicht eingetreten sei.

London, 17. Jan. (WB.) Auch das Reutersche Bureau erfährt, daß Griechenland die Forderungen der Alliierten in vollem Umfang angenommen hat. Der britische Gesandte Elliot ist auf seinen Posten zurückgekehrt.

Wien, 17. Jan. (WB.) Wie wir erfahren erannte der Kaiser den Landespräsidenten der Bukowina Geheimrat Dr. Rudolf Grafen Meran zum Statthalter von Oberösterreich.

Rumänien.

Aufruhr in Jassy.

Budapest, 18. Jan. (TU.) Wie der Az Est von unterrichteter Seite in Wien erfährt, herrscht in Jassy, dessen Bevölkerung jetzt auf eine Viertel Million anwuchs, Aufruhr. Die Geschäfte werden geplündert; wohlhabende Leute auf der Straße ausgeraubt. Wenn sie sich widersetzen, werden sie auf offener Straße niedergemacht mit den Worten: Ihr habt unser Unglück verschuldet! Dem Senator Baltineau, der Staatssekretär im Kabinett Majorescu, wurden auf offener Straße die Kleider vom Leibe gerissen. Die Agitatoren Barga Delavrancea, Nicolaus Jorga und Octavian Goga, die auf dem Hauptplatz das Volk durch Reden zu beruhigen suchten, wurden vom Volk und den Soldaten verprügelt. Sie liegen schwer verwundet in Odesa.

Ein ähnliches Schicksal erreichte den Präsidenten der rumänisch-russischen Liga Dr. Jitrati. Die Regierung ist machtlos, und die Militärverwaltung, die in den Händen der Russen liegt, läßt das Volk gewähren. Die Bevölkerung wird dem Hunger preisgegeben. Sie erhält von der russischen Militärverwaltung nur Maismehl zur Ernährung. — Eine Volkszählung in Kronstadt nach der Einnahme Bukarests ergab eine Seelenzahl von über 800 000.

Frankreich.

Meuterei.

Budapest, 17. Jan. (TU.) Der Genfer Korrespondent des „Az Est“ erhält aus fester Quelle die Nachricht, daß in Marseille eine groß angelegte militärische Revolte ausgebrochen ist. Die Soldaten, die man nach Saloniki einschiffen wollte, verweigerten den Gehorsam. Sie erklärten keine Schiffe zu besteigen, da sie nichts am Balkan zu suchen und keine Lust für die Serben zu kämpfen hätten, wo täglich Hunderte am Typhus starben. Die meuternden Soldaten wurden an die Front in Frankreich zurückgeschickt.

Bern, 17. Jan. (WB.) „Dépêche de Lyon“ meldet aus Paris: Der Fliegerleutnant de Lorme, der im Generalstabsbericht mehrmals erwähnt wurde, stürzte bei einem Versuchsfluge in Chalon tödlich ab.

Vizeadmiral Guendon wurde zum Oberbefehlshaber des ersten Geschwaders der Hochseeflotte ernannt.

England.

Chinesische Arbeiter.

Karlsruhe, 17. Jan. (TU.) Wie die „Kosmo-Premia“ meldet, wurden unter Mitwirkung des britischen Gesandten in Peking 30 000 chinesische Arbeiter für England angeworben. Ferner wird berichtet, daß China die Anwerbung von chinesischen Arbeitern nach Rußland nicht bewilligen wird; gegenwärtig werden vom russischen Gesandten in Tokio mit Japan Verhandlungen über Anwerbung von Arbeitern in Korea geführt. Für Sibirien allein sollen bisher 20 000 Koreaner angeworben worden sein.

Montenegro.

Paris, 17. Jan. (WB.) Meldung Agence Havas. Radomitsch, der Vizepräsident im Ministerrat und Minister des Innern von Montenegro hat dem König sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Italien.

Bern, 17. Jan. (WB.) In einem „Mazzini“-überlieferten Artikel sagt „Giorgio d'Italia“, daß kein Land an der Fortsetzung des Krieges so viel Interesse habe, wie Italien, und wendet sich sodann gegen die bürgerliche Geschlossenheit und Entmutigung, die besonders seit dem Friedensangebot der Alliierten in Italien geltend gemacht worden. Nach den Ausführungen des Blattes gehen fast allen größeren Städten des Landes Gerüchte um. In Rom fable man von einer Revolution in Florenz, in Florenz von einem man von blutigen Ausständen in Bologna, in Bologna erzähle man von einem Aufstand in Pisa, wo man wissen will, Turin stehe in Flammen usw. Das Blatt erklärt alle diese Gerüchte für falsch.

Norwegen.

Kristiania, 17. Jan. (WB.) Hiesigen Meldungen zufolge sind in Norwegen alle Verurteilungen getroffen, um franke Kriegsgefangene aufzunehmen. Die aus Deutschland, Österreich-Ungarn sollen auf Gehöften in Sanatorien in Valdres und in der Gegend von Eidsvoll untergebracht werden, wo bereits für mehrere Hundert Kranke bereitsteht. Da Frankreich und England das norwegische Angebot abgelehnt haben, werden nur deutsche, österreichisch-ungarische und russische Kriegsbeschädigte in Norwegen Aufnahme finden.

Notiz: Wie WB. erfährt, steht die gültige Zustimmung der russischen Regierung noch aus, dürfte aber in einigen Wochen eintreffen.

Persien.

Wien, 17. Jan. (TU.) Aus Konstantinopel wird der Politischen Korrespondenz gemeldet, daß eine große Anzahl kampffähiger Perser, 20 000 Mann, sich entschlossen haben, an türkischer Seite zur Verdrängung der Russen von türkischem Boden zu kämpfen. Diese Nachricht hat lebhafteste Zustimmung bei in der Türkei lebenden Personen hervorgerufen.

Innenpolitik.

Besprechung des Reichskanzlers mit den Fraktionen.

Berlin, 18. Jan. („Berl. Egl.“) Die Besprechung des Reichskanzlers mit den Führern der Reichstagsfraktionen findet, das „Berliner Tageblatt“ gegenüber anderen lautenden Meldungen mitteilen kann, heute statt.



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken



auf Briefen, Karten usw.

Vertrieben.

Leidensgeschichte und Tiefschmerz eines Homburgers.

So segelten wir unter Hinterlassung von allem, was wir erarbeitet und liebgewonnen hatten, nach dem Westen. Es waren 10 von uns, darunter ein Geistlicher, gebürtig aus dem Badischen. Andere Deutsche waren vorher nach der Orinoco-Stadt Bolivia gezogen, einige nach den Vereinigten Staaten.

Das Gefangenenslager wurde durch Pressen aller deutscher Matrosen, welche von den einlaufenden Brasil-Dampfern in der Folge weggenommen wurden, auf etwa 300 gebracht.

Alle befanden sich noch 3. Jt. in dem Lager und haben sich nach Möglichkeit eingerichtet. Einem deutschen Herrn, dessen Knabe von einem tollwütigen Hund gebissen wurde, wurde die Reise nach New York gestattet, um eine Postkarte an ihn vorzunehmen. Er kehrte nach sechswöchiger Abwesenheit in die Gefangenschaft zurück und löste sein Wort ein.

Seitdem habe ich von Gefangenen Briefe erhalten, welche von anständiger Behandlung weiter berichten. Der Gefangene kürzester Feind ist das faule Dasein, über welches Tennis-Spielen, Lesen und vereinzelte Besuche nicht wegtun können. Der Pöbel tut nichts gegen das Lager trotz der unaussprechlichen Hitze der Negerpresse. Es blieb beim Bellen!

Unsere Reise längs der Nordküste vollzog sich ohne Zwischenfall und wir landeten in dem Hafen von La Guaira am zweiten Tag der Reise.

Die sehenswerte (englische) Bergbahn brachte uns in zwei Stunden nach dem stolzen Caracas, einer modernen tropischen Stadt von 100 000 Einwohnern.

Die Temperatur ist gleich der Riviera, d. h. von 4 bis 8 nachts an kalt, während des Tages heiß. Spanische Bevölkerung; mit französischem Kaval und englischen Trams und elektrischen Straßenbahnen. Die leichten Geschäftshäuser, wie überall in Venezuela sind deutsch und forsch.

Viele deutsche Sympathien. Die verlogenen Entente-Telegramme werden durch Veröffentlichung der Washington-Gesandtschafts-Telegramme täglich berichtigt. — Deutsche, deutscher Klub gastfreundlich — hilfreich.

Wir blieben nur vier Tage und setzten dann unsere Reise fort nach Los Teques. Unsere deutschen Reisegefährten waren an Bord geblieben, um nach New York weiter zu reisen. Los Teques ist ein Luftort der Bewohner der Küste und von Caracas, etwa 1000 Meter über dem Meeresspiegel (200 Meter) höher als Caracas, an der Bahn nach Valencia gelegen. Eine deutsche Gesellschaft baute dieses prächtige Werk, welches bedeutende Stellen zu überwinden hat, auch 96 Tunnel aufweist und sich fortwährend auf dem Gebirgsrücken hält. Von Valencia hat die Bahn durch eine englische Verlängerung (teilweise Kettenbahn) mit der Küste (Porto Cabello) Verbindung.

Los Teques, ein Tusculum des überblühten Präsidenten Castro, ist ein lieblicher Ort, umgeben von Kaffee-Pflanzungen; moderne Villen erheben die Höhe zwischen den Gebirgsfelsen. Die deutsche Eisenbahngesellschaft hat nächst der Station durch einen weiten Park von Coniferen der schönsten Art den Platz verschönt. Die Bahngelände und Brücken und Stege — alles erinnert an Vaterland.

Castro hat dem Ort eine Wasserleitung verschafft und teilweise Kanalisation.

Sein Landhaus steht verlassen, und die tollsten Geschichten seiner Courtisane-Wirtschaft liegen noch träumend über der vergangenen Pracht. In Los Teques hat sich der Geldspender viele Anhänger bewahrt.

Er sitzt in Trinidad in Verbannung und ich hier. Aktiva und Passiva Opfer der Politik.

Keinen Vergleich, bitte!

Mein älterer Bruder, General Viktor Rodzigin, der auch einst mit erhobenem Fuße vor dem Präsidentenstuhl gestanden, sich aber mit der Pflege seiner Kampfhähne begnügte und einen prächtigen vaterländischen Rum braute, führte mich in die vielverzweigten venez. Revolutionskämpfe ein. Sie sind unendlich an Zahl. Er gab mir eines seiner Häuser zu bewohnen und wir ließen das indolente Vandalen drei Monate an uns vorbeiziehen. Auch Deutsche und Abkömmlinge pflanzen dort Kaffee. Ein harmloses Volk, nur energielos, aber ehrlich. Ein Postzeissoldat hält das ganze Städtchen — einschließlich der Kampfhähne — in Ordnung.

Kein Vektorenbüchel, nur ein Kavalleriefabel an dreifarbiger Schärpe um die Schulter getragen, ist der Ausdruck seiner Macht. Barfuß und im Leinenkleid. Uniform trägt er erst dann, wenn er ein General wird. Der Säbel-Bomerang für Fortlaufende. Jetzt zwar ist es schwierig, seit Präsident Gomez die Armee von Venezuela auf etwa 20 000 Mann erhöht und preußisch ausgebildet und beoffiziert hat.

Der Krieg der Bushmänner ist zu Ende, seit das Maschinengewehr vorhanden ist.

Des langen Wartens müde, gingen wir nach Besserung meines gesundheitlichen Zustandes im März wieder nach Caracas, wo die

französischen Telegramme unentwegt an die Ede des Plazes Bolivar weiterflogen und ebenso unentwegt vom deutschen Konsulat richtiggestellt wurden.

Nach dem Karneval, der lautlos in der Hauptstadt gefeiert wird, und zwar durch Genugtuung und Tänze die ganze Nacht dauerte auf dem Plaze Bolivar — gingen wir dem als Seebad bekannten

Ma c u t o, ein Lieblingsplatz des jetzt am mächtigen Präsidenten Gomez. Auch ihn haben die Anden-Provinz dem Vaterland geschleht. Ein Mann von viel Mut und Tatkraft. Seine Verwaltung führt aus viel nützlichen öffentlichen Arbeiten aus. Er ist durch die Natur, und das sind die einzig nützlichen Herrscher in den südamerikanischen Republiken. Den Deutschen gilt er als wohlwollend. Macuto ist eine halbe Meile von Caracas. Eine lange Gasse führt von der Stadt zum Meer. Viele Villen, elektrische Tramwaybahn nach La Guaira. Droben auf steiler Höhe, westlich von Caracas, hoch über dem Meer liegt die deutsche Kolonie Lovar. Vor gleichnamigen Grafen wurden zu Anfang des 13. Jahrhunderts etwa 100 Badenser Familien hier angesiedelt. Die Leute haben unvermischelt dort erhalten. Das Land ist fruchtbar. Sie haben ihre Sprache erhalten und stehen unter der Vorherrschaft des deutschen Gesandten in Caracas. Auch die katholische Religion haben sie sich bewahrt. Der letzte deutsche Pfarrer war vor langer Zeit gestorben. Ich war deshalb froh, den Pfarrer Bussert, der von Trinidad vertrieben worden war und in Bolivar eine kleine Pfarrei gefunden hat, dem Gesandten zu empfehlen, welcher ihn auch alsbald nach Lovar rief, wo er nun unter seinen Landsleuten wirkt, auf Kaffee pflanzt. (Fortf. folgt.)

Stadtnachrichten.

Schloß Friedrichshof. Das Prin-
z Friedrich Karl von Hessen ist nach
einer längeren Abwesenheit nach Schloß Fried-
richshof in Kronberg zurückgekehrt.

**Die Abstimmung in der Stadtverordne-
tenversammlung.** wegen der in der letzten
Sitzung so große Auseinandersetzungen ent-
standenen, ist durch die „Stadteordnung für die
Landstadt Homburg v. d. Höhe vom 4. August 1897“
klar geregelt. Nach § 46 war der Antrag
des Magistrats abgelehnt, sodaß der Ma-
jor die Möglichkeit hatte, ihn in einer
Sitzung wieder einzubringen, was durch
nachträgliche Zurückgabe der Vorlage an
den Magistrat jetzt ohnehin möglich gemacht
ist. Befagter § 46 lautet:

Die Beschlüsse werden nach Stimmen-
mehrheit gefaßt. Bei Stimmengleichheit
entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.
Wer nicht mitstimmt, wird zwar als an-
wesend betrachtet, die Stimmen-
mehrheit wird aber lediglich nach
der Zahl der Stimmenenden fest-
gestellt.

Tannusklub. Der langjährige Vor-
sitzende des Tannusklubs, Herr Reallehrer
H. B. Schmitt, feierte am 16. d. Mts. seinen
Geburtstag. Aus diesem Anlaß brachten
die Klubmitglieder im gestrigen Vereins-
abend ihre Glückwünsche dar, die Herr B.
in herzlicher an den Vorsitzenden ge-
richteter Rede zum Ausdruck brachte. Herr
Schmitt dankte gerührt. — Wir hoffen
England, daß der verdienstvolle Leiter des Tau-
nusklubs noch lange Jahre seines Amtes
seinerzeit walten und den jüngeren Klub-
mitgliedern mit seinem guten Beispiel den Weg
zeigen, den sie alle gehen mögen.

Feldbergwanderung. Der alljährlich
den Gewohnheit folgend machen der
Tannusklub und der hiesige
Verein am nächsten Sonntag eine
einstündige Wanderung nach dem Feld-
berg. Die Teilnehmer treffen sich zur Ab-
fahrt mit der Elektrischen (Fahrst. bis Dorn-
bach) am Unterort; die Abfahrt
pünktlich um 7.50 Uhr.

Kurhaus-Theater. Wir machen noch-
mal darauf aufmerksam, daß die heutige
Vorstellung pünktlich um 7 Uhr beginnt.

Opened by Censor. Ein Freund
des Blattes überläßt uns einen Brief
aus Vork, abgegangen am 15. November
d. J., der natürlich die englische Zensur
interessant ist, daß der Zensor
urteilt, obgleich die Engländer darin
den wenig schönen aber zutreffenden
„Gauerner“ und „Spitzbuben“ bezeugt
an. Vermutlich hielt sie der Engländer
eine Schmeichelei. Aus dem Brief teilen
wir mit:

„Ist alles furchtbar teuer, denn die
Engländer kaufen alles für die Engländer
Franzosen und wir hier müssen büßen,
eben sagen die Leute an ihre Augen
sehen, und jetzt wird es bald anders
es geht was los. Schreibt nur mittels
arte, die Gauerner werden sie doch nicht
ten, jedoch das ist alles, was sie tun
; aber ich höre, daß sie doch alle ge-
hen werden und ich wünsche Euch alles
das. Ich wünsche, und viele hier,
daß die Untersee-Schiffe mehr und
mehr benutzbar werden, das ist das beste
England zu werfen, ja zu verderben.
Ich schreibe, weiß aber nicht, ob die
Luben dies durchlassen oder nicht.“

**Der Kommunalantrag des Regie-
rungsbezirks Wiesbaden** ist zum 30. d. M.
abgeschlossen.

**Die Bezirksstraßen im Regie-
rungsbezirk.** Zur Unterhaltung der Be-
triebsstraßen wurden für das Jahr 1917
10 Mark und zur Unterhaltung der
Landstraßen 10 Mark veranschlagt. Der
Bezirksverband vertritt die Interessen der
Landstraßen auf dem Wege weiterer 114 600 M.
gestellt.

Freiwillige Hilfe der Jugend.
Die königliche Regierung, Abteilung für
Land- und Schulwesen regt an, daß sich in
den nächsten Jahren ein empfindlicher Mangel
an freiwilligen Betrieben bemerkbar ma-
chen wird, die stärkere Heranziehung der
Jugend ins Auge zu fassen und frühzeitig
an der Arbeit zu beteiligen. Sie will die bisher lose
angelegte Tätigkeit der Schüler zu gelegentlicher
Land- und Forstwirtschaft oder gelegentlicher land-
wirtschaftlicher Hilfsarbeit in der Form von
Land- und Forstwirtschaftlichen Organisationen
möglichst fördern und Helferkolonnen möglichst
aufstellen.

mit Einschluß auch der Schulentlassenen fest-
stellen. Vor allem erscheint in Gegenden
mit gemischt landwirtschaftlicher und indust-
rieller Bevölkerung, namentlich in den klei-
neren Städten, eine Zusammenfassung der
nicht bereits regelmäßig in der Landwirt-
schaft beschäftigten Kinder erforderlich. In
Frauenstein bei Wiesbaden wurde ein
Ausschuß nebst Kolonnen bereits gebildet.
Dort sind auch praktische Vorbereitungen und
Hilfsdienstage mit Erfolg abgehalten wor-
den. Die königliche Regierung verspricht
sich neben der Einrichtung der gesetzlichen
Hilfsdienstage manches von dieser frei-
willigen Hilfsbereitschaft der Jugend nicht
nur für den Rest der Kriegszeit, sondern
auch für die folgende zur Ueberleitung in
die Friedenswirtschaft voraussichtlich erfor-
derliche Uebergangszeit.

Eingefandt.

Die schon früher erwähnten skandalösen
Vorgänge bezüglich des Hundebisses an der
Ferdinandsanlage spotten in den letzten
Tagen jeder Beschreibung. Gestern und vor-
gestern hielt das beispiellose Gekauze von
morgens bis abends mit geringen Unterbre-
chungen an. Ich möchte wissen, was mit
dem Menschen geschähe, der solche Skandal-
szenen aufzuführen würde. — Wir sind dem-
jenigen sehr dankbar, der uns ein Mittel
angibt, wie hier Abhilfe geschaffen werden
kann.

Kurhaus Bad Homburg

Freitag, 19. Januar.
Nachmittags von 4—5½ Uhr.
Konzert in der Wandelhalle.
Leitung: Herr Konzertm. Willem Meyer.
1. Ueber Berg und Thal. Marsch Suppé
2. Ouverture z. Op. Der Brauer von Preston Adam
3. Einladung zur Gavotte Waldteufel
4. Potpourri über kärntner. Volkslieder Strauß
5. Ouverture z. Op. Cagliostro in Wien Strauss
6. Walzer-Rondo a. d. Op. Der Graf von Luxemburg Lehár
7. Ständchen Schubert
8. Kurz u. erlaublich. Potpourri Schreiner
Abends von 8—9½ Uhr.
1. Nur Mut. Marsch Karolanyi
2. Komische Ouverture Keler-Bela
3. Andante Bendel
4. Potpourri a. d. Op. Blaubart Offenbach.
5. Schön ist die Welt. Walzer aus Endlich allein Lehár
6. Wenn die Frühlingsglocken a. d. Op. Juxbaron Kollo
7. Intermezzo aus 1001 Nacht Strauss

Vom Tage.

Falkenstein, 17. Jan. Heute Nacht
bemerkte der hiesige Nachtwächter, daß in
der Villa Seig, welche schon zweimal durch
Einbrecher heimgeführt worden war, sich
wieder ungeduldet Gäste eingefunden hatten.
Auf seine Anzeige wurde das Haus umstellt
und die Eindringlinge zur Uebergabe auf-
gefordert, wozu sie sich, bei der Unmöglichkeit
zu entkommen, dann auch bequemen. Es
waren drei Mann, davon einer in Soldaten-
uniform, welche nach Festnahme heute früh
in das Amtsgerichtsgewahrsam Königstein ab-
geführt wurden. Zwei der Einbrecher sollen
aus Frankfurt, einer derselben aus Oberursel
sein.

Uffingen, 16. Jan. Die Stadtverord-
neten beschloßen die Bildung eines Wirt-
schaftsausschusses, in den sie als Mitglieder
sämtliche Magistrats- und Stadtverordneten-
mitglieder sowie die Landwirte Emil Peter
und Emil Beder wählten.

Ber n, 17. Jan. (WVB. Nichtamtlich.)
Seit 48 Stunden wüten in ganz Südran-
schwere Schneestürme. In den Seealpen
sind die meisten Dörfer vom Verkehr
abgeschnitten.

Bericht.

Der Förstermord im Rheingau.

Am 4. September v. J. wurde der Förster
Heinrich Orlopp aus Hallgarten in dem dor-
tigen Walde an der Grenze des Waldes von
Mittelheim mit einem Kopfschuß tot aufge-
funden. Etwa vier Schritte von der Leiche
lag ein erlegter Rehbock. Ermittlungen er-
gaben, daß der 28jährige Schlosser Ludwig
Kopp aus Destrach, während des Wilderns,
den Förster erschossen. Dieser Förstermord
stand vor dem Schwurgericht Wiesbaden zur
Verhandlung. Der Angeklagte Kopp sagte
aus, daß er im Mai 1915 ins Feld gerückt, die
Kämpfe in Galizien und darauf die im We-
sten mitgemacht und im August 1916 entlassen

worden sei. In Worms habe er sich an-
fange August nochmals zur Untersuchung ge-
stellt und bis zum 31. Oktober 1916 Urlaub
erhalten. Während seiner Anwesenheit in
Worms habe er eine Doppelflinte mit 45 Pa-
tronen erstanden, um auf die Wilddieberei
zu gehen, da die Ernährung Destrachs ganz
unzulänglich gewesen. Redlich habe er im
Laufe des August besonders in den Wäldungen
am Niederwald der Knapperlei obgelegen. Am
Abend des dritten September sei er wieder
auf die Wildsch gegangen und habe sich auf der
Schneise an der Grenze des Hallgartener
und Mittelheimerwaldes auf den Anstand ge-
stellt. Gegen 8½ Uhr seien zwei Rehe aus
dem Dickicht getreten. Einen Sechserbock habe
er aufs Korn genommen, ihn angeschossen, sei
ihm darauf gefolgt und nochmals einen Schuß
auf ihn abgegeben, sodaß das Wild an einem
Eichengebüsch klagend zusammenbrach. Als
er sich gebückt, um das Stück an den Stangen
aufzunehmen, sei plötzlich auf ihn geseuert
und er am Halse verwundet worden. Schlei-
nigt habe er daraufhin sein Gewehr hochge-
nommen und in die Richtung woher der Schuß
gekommen, ohne irgend jemand zu hören und
zu sehen, blindlings drauf los geseuert, und
ohne sich zu kümmern, was sein Schuß ange-
richtet, weggeekelt, um sich zu Hause verbinden
zu lassen. Zeugen sagten, es sei nicht denkbar,
daß Orlopp auf den Wilddieb geschossen ohne
ihn anzurufen zu haben. Der Angeklagte be-
stritt energisch, daß er angerufen worden sei
und bemerkte, daß er außerdem nicht gut
höre. Sachverständige bewiesen, daß der töd-
liche Schuß aus nächster Nähe aus dem An-
schlag horizontal abgegeben worden sein
müsse. Die Geschworenen bejahten das ge-
werbsmäßige Wildern im Rheingaukreise des
Kopp, verneinten die vorsätzliche Tötung. Die
Körperverletzung allein habe den Tod herbei-
geführt. Sie billigten dem Angeklagten mit
berühmte Umstände zu. Der Staatsanwalt be-
antragte wegen gewerbsmäßigen Wilderns
drei Monate und wegen Körperverletzung mit
Todeserfolg zwei Jahre Gefängnis, zusam-
mengezogen in zwei Jahre und ein Monat
Gefängnis. Das Gericht verurteilte den An-
geklagten wegen gewerbsmäßigen Wilderns
und wegen Körperverletzung mit tödlichem Er-
folg zu drei Jahren und einem Monat Ge-
fängnis.

Kunst und Wissenschaft.

Die Kraft des Schießpulvers.

Von Dr. H. Nemo.

Wenn man von den ungeheuren Lei-
stungen der modernen Geschütze hört und da-
bei bedenkt, mit welchen verhältnismäßig
geringen Pulvermengen diese Leistungen
hervorgebracht werden, so wäre man ver-
sucht, die Arbeitsfähigkeit des Pulvers zu
überschätzen. Eine kleine Zusammenstellung
von Zahlen möge ein Bild darüber machen.

Ein modernes 30,5 cm. Geschütz wirft
Geschosse von 450 kg mit 800 m Mündungs-
geschwindigkeit; die Pulverladung beträgt
dabei 130 kg. Diese geringe Ladung ver-
möchte also eine Mündungsenergie von an-
nähernd 1 : 300 000 Meterkilogramm, welche
der Energie zweier, in voller Fahrt befind-
lichen Schnellzüge gleichkommt, zu ent-
wickeln. Die auf 1 kg. Pulver entfallende
Kugelleistung ist also 10 000 kgm.

Vergleichen wir damit die Leistungsfä-
higkeit von 1 kg. Kohle; 1 kg. bester An-
thracitkohle erzeugt bei seiner Verbrennung
8000 Kalorien, welche Wärme einer mecha-
nischen Arbeit von 9000 + 424 = 3 392 000
kgm. gleichkommt. Gute maschinelle Einrich-
tungen vermögen rund 10 Proz. dieser Ar-
beit nutzbar zu machen, also 339 200 kgm.
Wir sehen also, daß 1 kg. Kohle noch immer
eine dreimal so große Kugelleistung ergibt
als 1 kg. Pulver.

Wodurch sind also die furchtbaren Wir-
kungen des letzteren bedingt? Der Grund
liegt darin, daß das Pulver die zu seiner
Verbrennung notwendigen Bestandteile innig
gemengt in sich besitzt, so daß diese Verbren-
nung und Arbeitsentwicklung mit ungeheurer
Schnelligkeit vor sich gehen kann. Die Kohle

dagegen kann nur in dem Maße verbrennen,
als sie Sauerstoff aus der Luft bekommt
und das geht wegen der gasförmigen Form
dieses Stoffes nur äußerst langsam von
Statten.

Die vorhin erwähnten 130 kg. Pulver
leisten ihre Arbeit in 0,015 Sekunden; so
lange befindet sich das Geschütz von dem Mo-
ment der Entzündung im Rohr d. h. so
lange dauert die Krafteinwirkung an. Ver-
gleichen wir damit die Leistung der ganzen
Kesselanlage eines der größten bestehenden
Schiffe; diese verbrennt bei einer Maschinen-
leistung von 50 000 Pferdestärken rund 10
Tonnen Kohle in der Stunde oder 10 kg.
in einer Sekunde.

In derselben Zeit also, in der in dem
kleinen Raum eines Geschützes 130 kg.
Pulver zur Krafteinwirkung kommen, ver-
mag die gesamte Kesselanlage eines Schiffes
nur 0,15 kg. Kohle arbeitsfähig zu machen;
die Zeit, in der eine Arbeitsleistung her-
vorgebracht wird, ist für die augenscheinliche
Wirkung maßgebend. Die Pulverladung
eines 30,5 cm. Geschützes leistet daselbe
wie eine Kesselanlage von 15 Millionen
Pferdestärken in derselben Zeit.

Graz, 17. Jan. (WVB. Nichtamtlich.)

Der Tonbildner Dr. Wilhelm Kienzl feierte
heute seinen 60. Geburtstag. Es sind ihm
zahlreiche Glückwünsche zugekommen, darun-
ter von der Generalintendant der königlichen
Schauspiele in Berlin, von der Direktion
des musikhistorischen Museums in Frankfurt
a. Main u. a.

Vermischtes.

Acht Kubikmeter Schnee geben beim
Schmelzen nur einen Kubikmeter Wasser.

Auf dem Meeresniveau kocht Wasser bei
212 Fahrenheit, bei 3000 Meter über dem
Meeresspiegel schon bei 193.

Die Verwendung des Torfes findet in
einigen Gegenden immer mehr Ausdehnung.
In Nordfriesland gibt es eine Sorte, welche
sich zu Viehfutter eignet und als Pad-
Streu-Mittel kommt dieses Material immer
mehr in Aufnahme.

Über 90 Prozent aller Menschen auf der
Erde beschäftigen sich mit Ackerbau und Vieh-
zucht.

Eine ausgewachsene Heuschrecke kann einen
Sprung machen, welcher 200mal ihrer eigenen
Länge entspricht.

Ein Schmetterling besitzt ein sehr zähes
Leben. Im Pasteur Institut in Paris ließ
man einige lebende Schmetterlinge durch
flüssige Luft vollständig hart gefrieren, doch
ging von den Tieren, nachdem man sie in
die Wärme gebracht hatte, keines ein.

In den Vereinigten Staaten gibt es
über 3000 öffentliche Bibliotheken.

Die kolonialen Befestigungen Frankreichs
in Afrika sind größer wie die Englands.

Eine nasse Pferdebede löse aufgehängt,
ist genau so kugelförmig wie eine einzöllige
Stahlplatte. Die Yaqui Indianer Mexikos
schlugen die Regierungstruppen im Jahre
1899, indem sie sich auf diese Weise unzer-
wundbar machten.

Geschlossene Forts sind Verteidigungs-
werke, welche von einem sog. Kehlwall um-
geben sind.

Australien, d. h. die dortigen Kolonien,
wollen eine bedeutende Kriegsflotte bauen,
welche hauptsächlich aus Torpedobooten und
Zerstörern bestehen soll.

Der heutige Tagesbericht war bis zum
Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Der für jedermann unentbehrliche

„Kriegsratgeber“

ist in der Geschäftsstelle

des „Tannusbote“

zu haben.

Gottesdienst der israelitischen

Gemeinde

S amstag, den 13. Januar

Vorabend 4.35 Uhr

morgens 7.15 „

10 „

nachmittags 3.30 „

Sabbatabend 5.50 „

An den Werktagen

morgens 7.10 Uhr

abends 4.30 „

Die Kassaulische Landesbank legt unterer

heutigen Gesamtauflage eine Ver-

losungsliste bei, auf die wir hiermit be-

sonders hinweisen.

Das konzentrierte Licht

Osram-Azo



Gasgefüllt - bis 2000 Watt

Neue Typen
Osram-Azola

Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt

Nur das auf dem Glasballon eingestanzte

Wort OSRAM bürgt für das Fabrikat der

Auer-Gesellschaft, Berlin ON - überall erhältlich

Bekanntmachung.

In dankenswerter Weise haben die hiesigen Herren Ärzte auf das Honorar für Ausstellung von Attesten für Zusatzlebensmittel zu Gunsten der Homburger Kriegsfürsorge verzichtet. Zu Gunsten der letzteren werden daher künftighin folgende Gebührensätze für jedes Attest im Lebensmittelbüro erhoben:

- 1 für Stadtarznei nichts
- 2 für Inhaber der rot durchstreiften Lebensmittelkarte, Personen, welche zu einem Staatseinkommensteuersatz bis zu 31 M. einschließlich veranlagt sind, soweit sie nicht einer Krankenkasse angehören M 0,50
- 3 für Personen, welche zu einem Staatseinkommenssatz von 36 bis einschließlich 52 veranlagt sind und für Mitglieder einer Krankenkasse M 1.
- 4 für alle übrigen Einwohner, soweit sie nicht einer Krankenkasse angehören M 2.

Bei Vorlage von ärztlichen Attesten ist daher die Lebensmittelkarte und für Mitglieder von Krankenkassen ein Ausweis der Kasse mitzubringen.

Bad Homburg v. d. H., den 15. Jan. 1917.

Der Magistrat.
Lebensmittelversorgung.

Brillanten

größere Steine, schöne Perlen
sowie ganzen Familienschmuck.

Pfandscheine

Fassung Lebenssache, aus Privatband sofort höchstehend zu kaufen gesucht. Gef. Off. u. M. G. 1000 an
Haasenstein & Vogler Frankfurt a. M. erbeten.

Einige

Aufscher und Arbeiter

gesucht

Alfred Altschüler & Co. G. m. b. H.
Spedition, Frankfurt a. M.

Ein unentbehrliches Nachschlagewerk ist der soeben erschienene

Kriegs-Ratgeber

Teil 1 beantwortet in legalistischer Anordnung alle mit
Heer, Flotte und der Kriegstechnik
zusammenhängenden Fragen.

Teil 2 ist für jeden Kaufmann und Gewerbetreibenden ein
wertvolles Adreßbuch

für die vom Reich und den Bundesstaaten gegründeten
(Einkaufs- und Vertretungsstellen, Verwertungsgesell-
schaften, Zentralstellen für Ausfuhrbewilligungen usw.)
und gleichzeitig ein Auskunfts- und Wegweiser

Kriegswirtschaftlichen Organisationen
Wohlfahrtseinrichtungen

Teil 3 enthält die

Gesetze über die Kriegsverletzten- und
Hinterbliebenenfürsorge

auf Grund der Militärversorgung- und Sozialversiche-
rungsgesetze, ausführlich erläutert, und dient allen Kriegs-
teilnehmern, sowie den Angehörigen in der Heimat als
leicht verständlicher zuverlässiger Wegweiser

Preis des einschl. Tabellen 380 Seiten stark n.,
in Ganzleinen elegant gebundenen Buches

nur Mark 1,75

Geschäftsstelle des Taunusboten
Bad Homburg v. d. H.

Färberei, chemische Waschanstalt

Gegründet 1867.

Gegründet 1867.

J. Küchel

Bad Homburg v. d. H., . Louisenstrasse 21, . Telefon 331.

Schöne Ausführung, schnelle
Bedienung. Mässige Preise.

4147)

Verantwortlich für die Schriftleitung Friedrich Bachmann; für den Anzeigenteil Heinrich Schudt Druck und Verlag Schudt's Buchdruckerei Bad Homburg v. d. H.

Die Holzversteigerung

im Airdorfer Markwald vom
16. ds. Mts. ist genehmigt.

Homburg v. d. H., den 17. Jan. 1917

Der Magistrat II:

241

Feigen

Homburger Taunusklub.

E. B.

Wanderung

auf den Feldberg.

Sonntag, 21. Januar 1917

Abfahrt mit der elektrischen Bahn
ab Bahnhof vorm. 7.45 Uhr u.
Markt 7.51 Uhr.

Gäste sind willkommen.

238

Der Vorstand.



Homburger

Turnverein

Sonntag, 21. Jan. 1917

Wintergang

auf den Feldberg.

Abfahrt mit der elektr. Bahn um
7.45 Uhr vormittags ab Bahnhof.

Damen und Gäste willkommen.

239

Der Vorstand.

Rodel-Schlitten

wieder eingetroffen

235

Mag Simon,
Louisenstraße 40

Engl. und franz.

Sprachunterricht

Nachhilfe für Schüler in allen
Fächern. Vorbereitung für Prüf-
ungen Einj. Freiw. Dolmetscher etc.

B. Dannhof,

Staatl. gepr. Sprachlehrerin

3620

Höfstraße 33, I.

3 Zucht-Hasen

Riesen, Stück M 12.50 zu ver-
kaufen. Louisenstraße 127,
228 Seitengebäude.

Zu verkaufen!

2 Weiße Wyandott Hühner
2 Mille fleur Hühner
alle reintroffig (von prämi. Eltern)
Frühbrut 16 (zur Zucht) 229

Zu erfragen Airdorferstr. 17.

1 Pritschen-Wagen

mit Verdeck, 40—50 Zentner Trag-
kraft zu verkaufen. 237

Ch. Aleemann, Oberstedten
Saalburgstraße 9.

Arbeiterinnen

bei hohem Lohn gesucht.

Ignaz Berger, Oberursel

232

Hohemartstraße 48.

Saubere fleißige Frau

oder Mädchen für den ganzen Tag
gesucht. Zu erfragen im 230

Mädchenheim, Audenstraße.

Eine saubere, anständige

Monatsfrau

täglich 2 Stunden gesucht.

Frau Reinemer,

236

Ferdinandsanlage 5 I. St.

Für das Büro eines hies. Fabrikgeschäftes

Lehrling

zu Ostern gesucht. Offerten unter
E. H. 215 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

3 Zimmerwohnung

1. St. Hinterhaus Höfstr. 8.
mit Zubehör zum 1. April zu ver-
mieten. 281a

Schön möbl. Zimmer

billig zu vermieten. Näh. in der
Geschäftsstelle dieses Blattes. 180a

Bad Homburg Bonzenheim

Günstige Gelegenheit

Villa

auch für 2 Familien geeignet, in
Nähe der Min.-quellen und d.
Kurparks (2 Min. von der Halte-
stelle der Homburger Frankfurter
elektr. Bahn) mit 8 Zimmer und
allem Zubehör elektr. Licht, Gas,
Balkon und Veranda Vor- und
Hausgarten zu verkaufen evtl. auf
1. April zu vermieten. Näheres
J. Fuld Bad Homburg
4120a Louisenstraße 26.

192a Der Seitenbau

Louisenstraße 117

ist am 1. Febr. 1917 oder später
anderweitig zu vermieten, Gas u.
Wasser dafelbst. Näheres
Louisenstraße 117 II.

Saalburgstraße 2

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zu-
behör per sofort zu vermieten.
27a Näh. Castillosestraße 2—8.

Villa Ottilienstraße 6

8 Zimmer, Zubehör, mit allen Ein-
richtungen der Neuzeit versehen.
Großer Garten ist zu verkaufen oder
zu vermieten. 126a
Näheres Castillosestraße 8.

Schön, großes, möbliertes

Zimmer

zu vermieten Arthur Berthold,
Louisenstraße 48, Schirmfabrik.

Obereschbach

dicht an der Haltestelle, Linie 25
eine gr. 3 Zimmerwohnung
Küche, Speisekammer, extra Bad,
gr. gedeckt. Balkon, Waschl. Bleich-
platz, elektr. Licht, fließend. mitten
in gr. Garten gel. sofort zu verm.
Gartenant. wird gew. Fr. M 450.
(Neubau) 3751a
Näheres bei J. Weber portofrei.

Kleine

2 Zimmerwohnung

zu vermieten
4121a Louisenstraße 26 III. St.

Freundliche

Mansardenwohnung

von 3 Zimmern u. Küche, p. Monat
20 M,
4218a Saalburgstraße 56

Zu mieten gesucht

3—4 Zimmer-Wohnung

part. per 1. April Off. mit Preis-
angabe unter A. 4261 an die Ge-
schäftsstelle des Blattes.

An Einzelmiet

2 Mansardenzimmer

mit Küche etc. preiswert zu ver-
mieten (4284a
Löwengasse 7

In meinem Hause Gluck-
steinweg 8 ist der erste Stock,
bestehend aus 4 gr. Zimmern
mit Balkon, Bad und Zubehör der
Neuzeit entsprechend eingerichtet per
sofort zu vermieten. 27a

Frau Johanna Ader.

2 Zimmerwohnung

zu vermieten 4167a
Mühlberg 18.

4431a Schöne

2—3 Zimmer-Wohnung

mit abgeschl. Vorplatz Saalburg-
straße preiswert zu vermieten.
Näheres R. F. Promenade 11.

Schöne Aussicht 28

4 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör sofort oder später zu
vermieten. Näheres part. daf. (82a

2 Zimmer-Wohnung

oder kleine 3-Zimmer-Wohnung von
Kinderl. Leuten zu mieten gesucht.
Offert. u. A. H. 89 mit Aug. d.
H. an die Geschäftsstelle d. Bl. (89

Schöne

3 Zimmerwohnung

im Vorderhaus 1 Stock Gas,
elektrisch Licht u. allem Zubehör
per 1. April zu vermieten
31a Elisabethenstraße 2.

Zu vermieten

in der Villen-Kolonie Bonzenheim
in d. Nähe der elektrischen Bahn
Haltestelle Frankfurterstr. ab
April 1917 geteilt oder zusammen
1 Wohnung im Erdgeschoss
Zimmer, Küche, Bad, 3 Kammern
1 Wohnung im Obergeschoss
Zimmer, Bad, 4 Kammern.
Jede Wohnung hat getrennt
Warmwasserheizung elektrif.
Lichtanlagen Gas- und Bad-
sowie Auf- und Abzug, und
getrennten Eingang Näh. u.
der Geschäftsstelle dieses Bl.

4 Zimmerwohnung

an ruhige Familie bis 1. April
vermieten
Rathausgasse 8

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör pro Monat 16 M.
zu vermieten. Näheres (40
J. Fuld

Eine kleine Wohnung

zum 1. Februar zu vermieten.
222a Näheres Obergasse 15

Eine

Wohnung

zu vermieten
Hinter den Rahmen Nr. 3

1—2 möbl. Zimmer

an einzelnen Herrn oder Dame
vermieten. 36
Ferdinandsplatz 14 parterre

Kleine

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. 412
Louisenstraße 26, 3. St.

Ein heizbares, möbliertes

3863a Zimmer

zu vermieten. (Gas ist vorhande
Höfstraße 44. 2. Stock

Ein freundliches

Mansardenzimmer

mit Wasser, Elektr. Licht und
Gelegenheit mit und ohne Möbel
vermieten. Haingasse 9

Die neuzeitl. eingerichtete und
geschlossene Wohnung im 1.
des Hauses Brendelstraße
bestehend aus 4 Zimmern mit Log-
gia und Zubehör nebst Obst-
garten an kleine Familie so-
fort oder zum 1. April preisw. zu
mieten. Näheres durch
19a Schüler, Saalburgstr. 5

Erster Stock

4 Zimmer mit allem Zubehör (W-
fahnenstraße) zu vermieten.
Zu erfragen bei Eugen Sadt
4114a Dietrichsstraße 16.

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör in besserer Lage
zu vermieten
3725a Näh. J. Fuld Louisenstr.

Eine

3 Zimmerwohnung

an ruhige Leute zu vermieten
3587a Neue Mauerstraße 34

5 Zimmerwohnung

mit Bad, Gas und elektrisch
modern eingerichtet zu vermieten.
4372a Ferdinands-Anlage 19p.

Eine schöne

3 Zimmerwohnung

partierre oder ersten Stock
Balkon und Mansarde sofort
ruhige Leute zu vermieten.
erfragen 1. Stock,
36a Glucksteinweg 16

Im 1. Stock

ist in freier Lage eine der Neu-
zeit entsprechende geräumige 4 Zimm-
wohnung mit Balkon und all-
seitigen Zubehör vom 1. April
1917 ab zu vermieten. 440
Wilhelm Heun-Saalburgstr.

Gartenhaus

Ein neues Holzgartenhaus, ca.
3 1/2 auf 4 Meter mit 3. mentplatz
boten. Tür, und Fenstern rubow
gedeckt ist selten billig sofort zu
kaufen. Zu jeder Zeit aufges
anzusehen. Näheres
J. Fuld Louisenstraße